

Wintersemester 2014/15

ERASMUS- Studienbericht
Auslandssemester an der Universität Kopenhagen

1. Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Um den Auslandsaufenthalt überhaupt zu ermöglichen bedarf es einer ausgefeilten Bewerbung. Darin in Begriffen ist ein Motivationsschreiben, das sowohl dem Erasmus Büro als auch der Partneruniversität vorgelegt wird. Im Zuge dieses Schreibens habe ich mich bereits stark mit der Partneruniversität Kopenhagen auseinander gesetzt. Ich erforschte nicht nur das ausländische Kursangebot gründlich, sondern auch deren Reputationen, den Campus und kontaktierte lokale Studenten. Dies half mir ein erstes Bild zu schaffen. Einher ging das Erforschen der Gepflogenheiten, Sitten und Werte der Dänen und ihrer Hauptstadt Kopenhagen. Ich kontaktierte Bekannte die bereits die Stadt bereist hatten und informierte mich durch Internetquellen und Reiseführer so viel wie möglich. Ich erkannte schnell dass die Dänen wohl sehr fit in Englisch sind und beschloss daher nicht vor ab einen dänisch Sprachkurs zu besuchen. Ich legte lediglich eine Englischprüfung ab die es mir überhaupt erlauben sollte im Ausland zu studieren und versuchte mich mit englisch sprachigen Filmen, Büchern und Freunden vorzubereiten.

2. Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Ich bin gebürtige Münchnerin und reise daher auch in den meisten Semesterferien aus Berlin nach Bayern zurück. Die Entfernung München – Kopenhagen wäre zu Fuß eine Weltreise, mit dem Auto eine Tortur, mit dem Zug unbezahlbar. Also reisten meine schrankgroßen Koffer und ich mit dem Flugzeug. Der Flughafen von Kopenhagen ist sehr angenehm. Er liegt nicht sonderlich weit von der Stadt. Eine Direktverbindung der minütlich fahrenden Metro bringt einen in unter 30 Minuten in die Innenstadt. Genau diese Metro war es auch die mich bei strömenden Regen in die Universität fuhr. Kopenhagen ist größtmäßig sehr leicht zu überschauen. Deswegen gibt es nur 2 Metro Linien und viele Busse. Allerdings wird man darin selten einen Einheimischen sehen, denn diese schwingen sich bei Wind und Wetter auf ihr Rad. Was ich ihnen Anfang des Semesters bei Plusgraden noch gleich tat.

3. Vorstellung der Gastuniversität

Die Vorstellung der Gastuniversität ist sehr zu loben. Zunächst möchte ich noch erwähnen dass auch das Internetaufreten der Universität Kopenhagen sehr einfach verständlich für Auslandsstudenten ist. Es ist alles übersichtlich und einladend. Genauso so herzlich und informationsgeladen war das „Welcoming Event“ der Universität und unserer Mentoren. Einen ganze Tag lang wurden wir Schritt für Schritt begleitet. Morgens lernten sich die ausländischen Studenten bei Caffè und Crossaint kennen. Gefolgt von einer Einführung von Dozenten und weiteren Fachkräften. Hier bekamen wir Informationen zum Studentenausweis, dem Studentennetzwerk, sowie weitere Anregungen zu dem akademischen aber auch außerschulischem Angebot. Danach ging man mit den Mentoren in Gruppen Mittagessen und bekam Tipps für den Alltag in Kopenhagen. Das nachmittägliche Programm war ebenfalls gefüllt mit allerlei

weiterhelfenden Vorträgen. Man klangte den Tag gemeinsam mit einem üppigem Essen in der Mensa aus. Ich sass mit Lehrern, Studenten und neuen Freunden zusammen. Für mich persönlich war dieser Tag großartig- ich fühlte mich sofort integriert und bekam alle Fragen hilfsbereit beantwortet.

4. Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Ich habe meine Lehrveranstaltungen schon im vorhinein gewählt. Nach dem ersten Besuch meiner je 2 Kurse habe ich jedoch beide gewechselt. Das war zum einen weil ich mich ausversehen für einen Masterkurs angemeldet hatte und zum anderen weil ich auf eine andere Veranstaltung aufmerksam gemacht wurde die mich mehr interessierte. Ich konnte beide glücklicherweise (fast) problemlos wechseln. Nun besuchte ich eine „Danish Culture“ Vorlesung und eine „ Theatre in Practice“ Kurs. Danish Culture war eine Vorlesung die übergreifend die Geschichte und Stellung Dänemarks vermitteln sollte. Jede Woche wurde über einen neuen Teilaspekt referiert- Politik, Wirtschaft, Geschichte, Kunst, Literatur, Musik und Film. Im Kreise dieses Kurses wurden auch verschiedenste Exkursionen unternommen. Ein geschichtlicher Stadtrundgang, eine Besichtigung vom Schloss Christiansborg, ein musikalischer Jazz Abend sowie ein Ausflug in das moderne Louisiana Museum. Alles in allem war es ein sehr spannendes Programm. Auch wenn in den Vorlesungen ein bestimmtes Thema immer nur in 2 Stunden angeschnitten wurde, hatten wir in der Hausarbeit (15 Seiten) die Möglichkeit uns einen Aspekt heraus zu picken und uns mehr einzuarbeiten. Dies war eine tolle Chance das Wissen noch etwas zu fundieren.

Der Danish Culture Course wurde nur für ausländische Studenten angeboten, wohingegen meine zweiten Lehrveranstaltung gemischt war. Wir waren ein sehr kleiner Kurs, was ein toller Gegensatz zu der 100 Mann Vorlesung in Danish Culture war. Zu acht arbeiteten wir die Theatergeschichte auf, suchten nach modernen Theater Theorien und besuchten viele verschiedene Aufführungen. In einer „Lecture Performance“ mussten wir selber eine Fragestellung referieren und dabei mit schaustellenden Mitteln arbeiten. Das war sehr herausfordernd und fenomenal. Ich schloss diesen Kurs mit einer mündlichen Prüfung ab. Dafür muss man im vorhinein 400 gelesene Seiten nachweisen, seine Ansätze auf 5 geschriebenen Seiten anführen und diese in einem 20 minütigen Referat ausführen. Eine Fragerunde schloss die Prüfung und mein Herzklopfen ab.

5. Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Kopenhagen ist eine sehr fortschrittliche und metropolitische Stadt. So sind es auch die Universitäten. Die meisten Kurse an der Universität Kopenhagen werden tatsächlich in Englisch angeboten. Nur dies ermöglichte es mir überhaupt nach Kopenhagen zu gehen, da ich kein Wort dänisch spreche und es wahrscheinlich auch nicht geschafft hätte diese Zungenbrecher- Sprache nur einige Monate vor meinen dortigen Aufenthalt zu erlernen. So musste ich wie bereits schon erwähnt nur einen Englishtest ablegen der meiner Gastuniversität darlegen sollte, dass ich kompetent bin einer Vorlesung auf englisch zu folgen, sowie mich selbst im geschriebenen und gesprochenem Wort auszudrücken. Ich haderte zu Anfang noch mit der Idee einen dänisch Kurs vor Ort zu belegen, jedoch verwarf ich diesen Gedanken als ich merkte wie offen die Dänen sind mit Ausländern englisch zu reden. So erlernte ich zwar im Ausland keine neue Sprache, verbesserte aber meine englisch Kenntnisse um vieles. Sowohl mein akademischer Wortschatz als auch meine Redegewandtheit im Alltag sind nun auf hohem Niveau.

6. Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Zunächst versuchte ich über das Erasmus Büro in einem Studentenwohnheim in Kopenhagen unterzukommen. Dies gestaltete sich aber als nahe zu unmöglich. Das lag vor allem daran dass die Housing Foundation in Kopenhagen masslos überfordert und überbucht war. Ich checke also darüber hinaus Onlineportale zur Wohnungsfindung was sich leider auch als schwierig erwies, das der Wohnungsmarkt zur Zwischenmiete völlig überlastet war. Letztendlich fand ich eine traumhafte Wohnung über Freunde von Freunden in der ich bis zum Ende bleiben konnte. Eine eigene Wohnung hatte den Vorteil dass ich mich schnell sehr geborgen und heimelig in der Fremde fühlte. Ein Nachteil war allerdings dass ich anfangs auch etwas einsam war. Im Laufe der Zeit habe ich allerdings viele Freundschaften geschlossen und meine Türen gerne für jeden geöffnet.

7. Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Das Erasmus Programm übernahm die Studiengebühren der Universität. Darüberhinaus hat das ratenweise überwiesene Erasmus Geld meinen Aufenthalt entlastet. Dennoch ist Kopenhagen eine sehr teure Stadt. Einen Job konnte ich für die kurze Zeit leider nicht finden, da dänisch Kenntnisse fast immer erforderlich sind. Das großzügige Studentenleben das ich in Berlin zu pflegen führe ließ sich dort nicht ohne weiteres fortsetzen. Aber man findet Möglichkeiten auch auf kleinem Fuß dort sehr glücklich zu werden. Ich habe mir ein Fahrrad besorgt um die Kosten der öffentlichen Verkehrsmittel einzusparen. Man kochte viel zusammen oder ging zu Volksküchen und zu den vereinzelt Studentencaffees.

8. Freizeitaktivitäten

Das Erasmus Koordinationsprogramm bietet ein breitgefächertes Angebot. Auch die Universität Kopenhagen und die Mentoren machen ein breites Programm zugänglich. Jedoch bin ich nicht ein großer Fan von Massenveranstaltung. Ich hatte das Glück gleich am Anfang viele Leute kennen zu lernen mit denen ich viel auswärts unternahm. Ich bereiste die 2. Größte Stadt in Dänemark- Aarhus. Darüberhinaus steckte ich verschiedene andere Ziele in Skandinavien ab. Außerdem schöpfte ich das ganze Kulturelle Programm der Stadt aus. Das beinhaltet viele Vernissagen, Lesungen, Theaterbesuche und arbeiten als Volunteer bei einem Contemporary Music Festival.

9. Allgemeines Fazit

Veni- vidi- vici. Ich kann sagen dass ich eine großartige Zeit in Kopenhagen hatte. Abgesehen davon dass es meiner Meinung nach wichtig ist gerade als Kulturwissenschafts Studentin auch andere Kulturen mit ihren Werten und Eigenschaften kennen zu lernen, kann ich auch sagen dass ich mich selbst besser kennen gelernt habe.